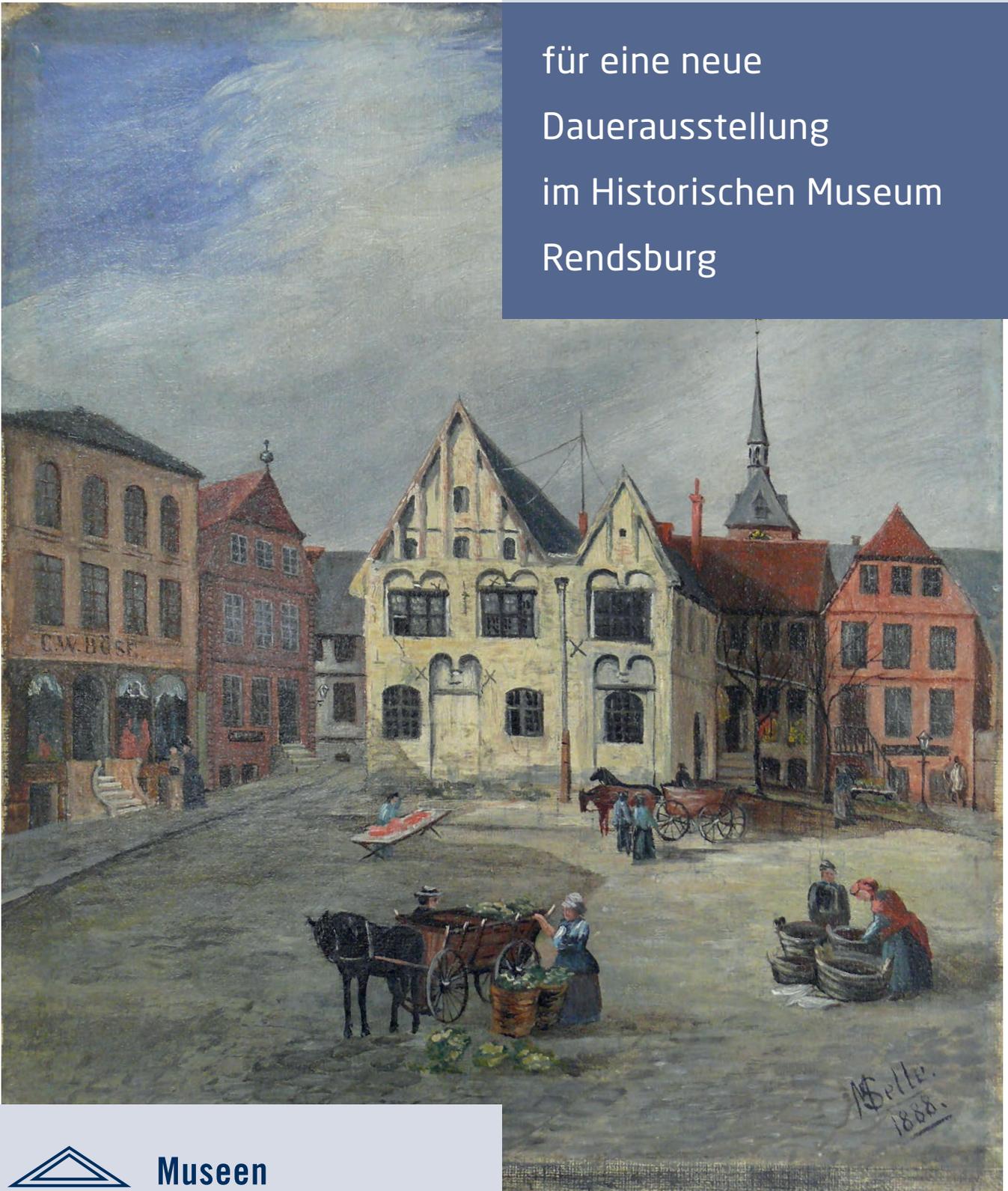


Konzeptentwurf

für eine neue
Dauerausstellung
im Historischen Museum
Rendsburg



Museen
im Kulturzentrum
Rendsburg



Grundsätzliches

Erstens

Neugestaltung - warum?

- Das Historische Museum Rendsburg ist ausstellungsdidaktisch auf dem Stand seiner Neueröffnung im Jahr 1991 – also in seinen Präsentationen **veraltet**.
- Seit Jahren **stagnieren** die Besucherzahlen – trotz qualitativ hochwertiger Sonderausstellungen zu unterschiedlichsten Themenbereichen zur Kunst-, Kultur- und Stadtgeschichte
- Museumswissenschaftler empfehlen alle 8 – 10 Jahre eine **Neugestaltung** der Dauerausstellung (**,relaunch'**)
- In den letzten Jahren wurden **neu aufgestellt**:
 - Jüdisches Museum Rendsburg
 - Ab Juli 2016: Eisenkunstgußmuseum Büdelsdorf
 - Schifffahrtsmuseum, Kiel
 - Schifffahrtsmuseum, Flensburg
 - Ludwig-Nissen-Haus, Husum
 - Stadtmuseum Schleswig (in Planung)
 - Ausstellungshalle FM Molfsee (in Planung)
 - Landesmuseen Schloß Gottorf (in Planung)
- Die Museen im Kulturzentrum Rendsburg wurden im November 2014 als eines von 6 Museen in Schleswig-Holstein vom Museumsverband Schleswig-Holstein+Hamburg und der TASH für die Dauer von 5 Jahren **zertifiziert**. Diese Zertifizierung wird nicht verlängert, wenn in diesem Zeitraum keine Neugestaltung abgeschlossen oder auf dem Weg gebracht worden ist.

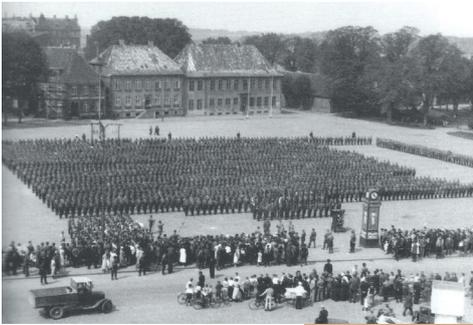


Grundsätzliches

Zweitens

Worum geht es uns?

- Die Interessen der Besucher sind uns wichtig. Deshalb greift unser Konzept **Fragen** auf, die Leute von heute an die Geschichte von Stadt und Region Rendsburg stellen.
- Wir möchten Ausstellungsbesuchern – Einheimischen und Fremden – erläutern, was Rendsburg im Vergleich zu anderen Städten ausmacht. Deshalb legen wir Wert auf die Darstellung des Besonderen, **Unverwechselbaren**, Einzigartigen unserer so lebens- und liebenswerten Stadt im Herzen unseres Landes.
- Nach unserem Verständnis bietet Geschichte Anknüpfungspunkte, um über die **Gegenwart** nachzudenken und Perspektiven für die **Zukunft** zu entwerfen. Deshalb konzipieren wir eine Ausstellung, die Besuchern eigene Deutungen der Geschichte ermöglicht.
- Eine Geschichtsausstellung bietet den Bewohnern in der Region Rendsburg – unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildungsniveau, Herkunft etc. – Anregungen und Anlässe zur **Identitätsbildung**, zur Begegnung und zum Gespräch über das Zusammenleben in ihrer Stadt und Region. Die Auswahl der nachfolgenden Ausstellungsthemen entspricht dieser Intention.



Struktur

Erstens

Die Ausstellungsthemen und Ausstellungsräume im Überblick

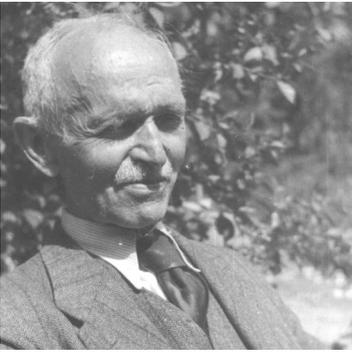
1. Obergeschoss – Westflügel: **die Rendsburger Garnisonsgeschichte**

Die Themenakzente:

- Rendsburg als Grenzstadt: die ersten Befestigungen
- Rendsburg als dänische Festung
- Der Festungsstadtteil Neuwerk
- Das Leben in der Festung Rendsburg
- Soldatische Belegungen aus Europa
- 20. Jahrhundert: Reichswehr – Wehrmacht – Bundeswehr – NATO - Konversion
- 1945: die Zusammenbruchgesellschaft
- Gestern und Heute: Flucht und Vertreibung

Was werden wir zeigen?

- Stadtmodelle / Schwurlade / Richtschwert
- Militärische Ausrüstungen: Uniformen – Helme – Waffen – Orden und Ehrenzeichen – Fahnen – Filme, Fotos, Pläne, Dokumente – ...
- Norwegische Kriegsgefangene: Die Rendsburger Strafanstalt
- Objekte von Rendsburger Kriegsheimkehrern
- Fluchtgepäck – gestern und heute
- Alltagskultur



Struktur

Zweitens

Die Ausstellungsthemen und Ausstellungsräume im Überblick

1. Obergeschoss – Nordflügel: **Lebensader Nord-Ostsee-Kanal**

Die Themenakzente:

- Der Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals und seine Erweiterungen
- Friedrich Voss: der Erbauer der Rendsburger Hochbrücke
- Schiffspassagen durch den Nord-Ostsee-Kanal
- Die Bedeutung des Kanals im internationalen Schiffsverkehr
- Handel und Wandel in der Stadt am Kanal

Was werden wir zeigen?

- Pläne / Dokumente / Fotos zum Bau des Kanals
- Modelle: Eisenbahnhochbrücke / Drehbrücke / Schiffe
- Marktgeschehen
- Ladentheke Paul Matz



Neugestaltung

Erstens

Wer macht was?

- Museumsleitung:
 - Vorgabe der Inhalte und Texte (Ausstellungskonzept)
 - Objektauswahl
- Gestaltungsbüro (Grundlage: Honorarordnung für Architekten und Ingenieure HOAI):
 - Kostenschätzung und -berechnung, Kostenkontrolle, Zeitplan
 - Entwicklung der Ausstellungsgestaltung (Gestaltungskonzept)
 - Unterstützung bei Exponat- und Fotoauswahl
 - Konzept, Entwurf und Herstellung der grafischen Elemente (Texte, Objektschilder, Erläuterungsgrafiken)
 - Erstellung der Wandabwicklungen, Vorlage von Vitrinen-Bestückungsplänen
 - Erstellung eines Beleuchtungskonzeptes
 - Entwurf, Planung und Umsetzung/Programmierung multimedialer Anwendungen
 - Werkplanung (Detail und Ausführung) der erforderlichen Ausstellungsmittel und Ausstellungssysteme (Stellwände, Vitrinen, Inszenierungen, Hands-on-Stationen etc.) inkl. Konstruktionszeichnungen bis zur Baureife
 - Vorbereitung und Erstellung der nötigen Ausschreibungsunterlagen (=Leistungsverzeichnisse) für die Einrichtungssysteme, Ausstellungsmittel und andere ausstellungsrelevante Gewerke, fachliche und rechnerische Prüfung der Angebote nach erfolgter Submission beim Auftraggeber, Erstellung von Preisspiegeln, Koordination der Vergabe
 - Produktionsüberwachung und Bauleitung
 - Übergabe sämtlicher Planunterlagen und Dokumentationen



Neugestaltung

Zweitens

Wie teuer wird das denn?

Unter der Voraussetzung, dass die vorhandene Infrastruktur und Gebäudetechnik nicht verändert werden muß, gilt in Fachkreisen ein Kostenansatz von ca. 600 €/m² – 1.000 €/m² als Richtschnur für eine Standardpräsentation. Das Kieler Schifffahrtsmuseum wurde in 2015 umgestaltet und kalkulierte zu Beginn der Modernisierungsmaßnahmen in 2013 mit 500 €/m². Die Landesmuseen Schloß Gottorf setzen für ihre Neugestaltung 800 €/m² an.

Unter der Voraussetzung, aus dem gestalterischen Ausstellungstableau auch günstige, kreative low-budget-Lösungen zu finden sowie Materialsponsoring und erfolgreiche Spendenakquisition durch Förderverein und Andere auszulösen, halten wir einen Richtwert von 500 €/m² für die Neugestaltung des Historischen Museums Rendsburg für realistisch. Daraus ergäbe sich:

- Gesamtfläche Westflügel: 465,82 m²
Auftrag 1: Neugestaltung zur Garnisonsgeschichte: 306,82 m² x 500 €/m² = 153.410 €
(Der Sonderausstellungsraum >159 m²< bleibt unverändert)
- Gesamtfläche Nordflügel: 383,33 m²
Auftrag 2: Neugestaltung zum Nord-Ostsee-Kanal: 383,33 m² x 500 €/m² = 191.665 €
- Gesamtkosten: 345.075 €

Muss ausgeschrieben werden?

Bei einer Planungsleistung für Ausstellungen mit einem Nettlohonorar zwischen 50.000,- und max. 206.999,- empfiehlt der Deutsche Museumsbund ein Auswahlverfahren analog zu einem eingeladenen Wettbewerb nach der Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen VOF.

Ein europaweites Verfahren ist nicht erforderlich.

Empfohlen wird eine Anzahl von fünf Gestaltungsbüros, die zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen werden.



Neugestaltung

Drittens

Zeitplan, Zahlung, Förderungen

- Zeitplan:
 - 2017: Ausstellungs- und Gestaltungskonzept zur Garnisonsgeschichte
 - 2018, 1. Halbjahr: Umsetzung / Realisierung / Neueröffnung Garnisonsgeschichte
 - 2018: Ausstellungs- und Gestaltungskonzept zur NOK-Geschichte
 - 2019, 1. Halbjahr: Umsetzung / Realisierung / Neueröffnung NOK-GeschichteIm Verlauf dieses Zeitplans werden wir versuchen, das Sonderausstellungsprogramm aufrecht zu erhalten. Temporäre Flächenschließungen sind jedoch nicht zu vermeiden.
- Zahlung:
 - In jeweiligen Tranchen an das beauftragte Gestaltungsbüro, je nach Abschluß der erwähnten Eckdaten im Zeitplan. Für die Haushaltsjahre 2017 – 2019 wären folgende Ansätze denkbar:
 - 2017: 53.410 € für Ausstellungs- und Gestaltungskonzept zur Garnisonsgeschichte
 - 2018: 100.000 € für Umsetzung / Realisierung / Neueröffnung Garnisonsgeschichte
 - 66.730 € für Ausstellungs- und Gestaltungskonzept zur NOK-Geschichte / gesamt: = 166.730 €
 - 2019: 124.935 € für Umsetzung / Realisierung / Neueröffnung NOK-Geschichte
- Förderprogramme:
 - Antragstellung an die Aktiv-Region
 - Vor einer Antragstellung an das INTERREG-Programm wird in Fachkreisen (u.a. nach Rücksprache mit der kfm. Geschäftsführung Stiftung Landesmuseen Schloß Gottorf) durch nahezu unüberwindliche bürokratische Hürden gewarnt.

Stand: Mai 2016
Dr. Martin Westphal